

91 05	—
—	626
—	725 50
—	629
—	530
—	673.25
—	101
—	182.50
—	96 30
91.75	92 75
98 25	99 25
91.75	92.75
98 25	99.25
93	94

st Marbach
Romwalter

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Vork: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 30 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenruder 121.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenruder 121) einzuwenden.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Ziel Lärm um nichts...

Sopron, 29. Januar.

Die Sensation des gestrigen Tages bildete ein Artikel Gabriel Ugrons, in welchem er einige Bemerkungen über die Audienz Juszths von konstitutionellen und vom Gesichtspunkte der Parteidisziplin aus riskierte. An und für sich eine recht harmlose, in sachlichem Rahmen gehaltene Kritik, die sich da einer der Vizepräsidenten der Partei erlaubte und siehe da! — sofort sah man sich veranlaßt, Herrn von Juszth eine schriftliche Vertrauenskundgebung auszustellen, sofort begaben sich mehr als hundert Mitglieder der Partei in solennem Aufzuge zu dem noch immer kranken Parteipräsidenten Franz Kossuth, wo die gewechselten feierlichen Reden förmlich von Vertrauen triefen.

Und das alles soll geschehen sein, weil Ugron ein paar harmlose Worte riskierte? Das ist einfach unmöglich. Wenn sich eine solch große Partei wie die Unabhängigkeitspartei, noch dazu bei den jetzigen unklaren politischen Verhältnissen zu solchen großangelegten Kundgebungen entschließt, da müssen tiefer liegende Ursachen die treibende Kraft bilden.

Und wir glauben kaum fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß nicht einmal die so vielfach ventilirte Bankfrage den eigentlichen Antrieb zu dieser spontanen Kundgebung bildete, man gewinnt vielmehr den Eindruck, daß da mit dem Aufgebote aller Kräfte gegen eine Person und die von ihr vertretenen Tendenzen ein entscheidender Kampf im Anzuge ist.

Wir verstehen darunter die Person und die Stellung des Grafen Julius Andrássy.

Graf Andrássy ist der herrschenden Partei schon längst ein Dorn im Auge und sind alle gegenteiligen Versicherungen von der Solidarität des gesammten Kabinetts nur leerer Schall.

Vor allem handelt es sich da um die Persönlichkeit des Grafen Andrássy, der keinerlei Kompromisse kennt, wenn es sich um die Geltendmachung seiner politischen Ueberzeugung handelt und dessen Persönlichkeit umso schwerer in die Waagschale fällt, als man seinen fast unbegrenzten Einfluß bei der Krone kennt und — fürchtet.

In zweiter Linie aber ist es die Verfassungspartei selbst, die man in der Person des Grafen Andrássy bekämpfen will, denn von dieser Seite aus droht, wie man ganz richtig erkannt hat, der Unabhängigkeitspartei die größte

Gefahr, denn wenn schon nach der gegenwärtigen Sachlage im Falle der Ausschreibung von Neuwahlen voraussichtlich die Verfassungspartei in erster Linie geeignet wäre, der Unabhängigkeitspartei Abbruch zu tun, so verdoppelt sich diese Gefahr noch dadurch, daß im Falle der Durchführung der Andrássyschen Wahlreform damit der Verfassungspartei eine scharfe Agitationswaffe in die Hand gegeben werden würde.

Dies scheint die Unabhängigkeitspartei erkannt zu haben, deshalb ergriff sie den scheinbar so kleinlichen gestrigen Anlaß, um mit den Feindseligkeiten zu beginnen.

Die ersten Schüsse sind gefallen und es wird wohl nicht allzu lange dauern und wir sind mitten im tobenden Kampfe.

Wie derselbe ausgehen wird, wer Sieger oder Besiegter bleiben wird, wer vermöchte das heute zu sagen?

Jedenfalls ist der ehrliche, offene Kampf sympathischer und mehr im Interesse des Landes gelegen, denn in der Begleitung geschriebenen und gesprochenen Wortschmalles, mit verhüllten Andeutungen und offenen Drohungen nach dieser oder jener Seite hin ist eine normale politische Tätigkeit undenkbar.

Interpellation des Abgeordneten Dr. Takos in Angelegenheit der Leittharegulierung.

Sopron, 29. Januar.

Wie wir schon in unserer gestrigen Nummer berichteten, hat der Abgeordnete von Nagymarton, Dr. Stefan Takos an den Ackerbauminister eine Interpellation in Angelegenheit der Leittharegulierung gerichtet.

Mit Rücksicht auf das eminent lokale Interesse bringen wir nachstehend die interessante Rede Dr. Takos im vollen Wortlaute:

Die österreichisch-belgische Eisenbahngesellschaft, die Leitthafisch-Gesellschaft und beiläufig 50 niederösterreichische Fabrikanten richteten zu Anfang des Jahres 1907 an die Bezirkshauptmannschaft Wiener-Neustadt als Wasserrechtsbehörde erster Instanz, das Ansuchen, das Wasser der Leitthab bei Kapelsdorf, wo dieselbe ungarisches Territorium noch nicht erreicht, durch einen Kanal in den Dr. Neustädter Kerbach und von dort in die Fischaleiten zu dürfen.

Zufolge dieses Gesuches ordnete die Bezirkshauptmannschaft Dr. Neustadt die Genehmigungsverhandlung an, zu welcher sie auch den Vizegespan des Soproner Komitates einlud.

Der Vizegespan des Soproner Komitates vertrat den Standpunkt, daß die österreichische Wasserrechtsbehörde, nachdem die Leitthab ein Grenzfluß sei, der das Territorium beider Staaten berühre, nicht kompetent sei, in dieser Frage eine Entscheidung zu treffen, sondern daß diese im Sinne des im G.-N. XII vom Jahre 1908 enthaltenen Vertrages beiden Staaten gemeinsam zustehen.

Der Vizegespan des Soproner Komitates hat also gegen die Kompetenz der österreichischen Behörde Einspruch erhoben, auf welche berechtigten Einsprüche jedoch dieselbe in keiner Weise reagierte, sondern gleich zu Beginn der Verhandlungen betonte, daß es nötig sein werde, sowohl auf österreichischem, als auch auf ungarischem Gebiete bezüglich des Leitthawassers Messungen der Wassermenge, Beobachtungen über den Grundwasserstand und Lokalaugenscheinaufnahmen vorzunehmen.

Der Vizegespan des Soproner Komitates richtete, bevor er sich in die erwähnten Untersuchungen und Lokalaugenscheinaufnahmen einließ, an den Ackerbauminister eine Anfrage, ob er sich überhaupt dazu verstehen könne, daß die österreichische Behörde auch auf ungarischem Gebiete Lokalaugenscheinaufnahmen und Untersuchungen vornehme und ob er an denselben teilnehmen solle?

Der Ackerbauminister wies in seiner Verordnung vom 30. August 1907 den Vizegespan an, an den Lokalaugenscheinaufnahmen und Untersuchungen teilzunehmen und im vollen Bewußtsein seiner Pflichten und Verantwortlichkeit die ungarischen Interessen zu vertreten und gab ihm zwei Sachverständige in Wasserrechtsangelegenheiten, die Geologen Dr. Tomas Szontagh und Dr. Ludwig Roth von Telegd bei.

Der sehr geehrte Herr Ackerbauminister sagt in dieser Verordnung wörtlich folgendes:

„Wenn die bestehenden Interessengegensätze bei diesem Vorgehen nicht ausgeglichen werden könnten, so sei zum Schutze der ungarischen Interessen, diese eventuell schädigenden Beschlüssen der österreichischen Behörden gegenüber im Wege der Berufungsinstanzen und bei Inanspruchnahme der entsprechenden Rechtsmittel durch direkte Verständigung mit der österreichischen Regierung die entsprechende Art und Gelegenheit gesichert.“

Ueber die Bedeutung dieser etwas dunklen, im bürokratischen Stile gehaltenen Verordnung kann man sich nicht leicht klar werden. Nach meiner Auffassung wollte der Herr Minister damit sagen: „Unterhandelt nur mit den österreichischen Behörden und laßt sie Beschlüsse erbringen, wenn dieselben den ungarischen Interessen eventuell nicht entsprechen, dann appelliert dagegen, gelegentlich des Berufungsverfahrens werde ich dann schon persönlich eingreifen.“

Der sehr geehrte Herr Minister hat sich den Beschluß der österreichischen Wasserrechtsbehörde nur „eventuell“ als die ungarischen Interessen schädigend vorgestellt. Allein wenn es sich um eine zwischen Ungarn und Oesterreich strittige Angelegenheit handelt und in dieser die österreichische Behörde allein zu entscheiden hat, dann ist es, glaube ich, bestimmt, daß wir den Kürzeren ziehen. (So ist es!)

Die Lokalaugenscheinaufnahme und Untersuchungen, die Messungen der Wassermenge, die Beobachtungen des Grundwasserstandes nahmen zwei volle Jahre in Anspruch und nach dem einstimmigen Urtheil der Geologen besteht für Lajta-Szentmiklós, Lajta-Ulfalu und Umgebung die volle Notwendigkeit, das ohnehin stark im Abnehmen begriffene Wasser der Leitthab zu erhalten, da sie im Gegenfalle nicht imstande sein werden, ihren Wasserbedarf zu decken.

Die Verfassung des jetzigen Standes des Leithawassers bedeutet vom ungarischen Standpunkte eine Frage des „Gemeinwohls“ und demgegenüber müssen die österreichischen Privat- und Geschäftszwecke in den Hintergrund treten.

Und was ist geschehen? Das was jedermann voraus sah, nur das Ackerbauministerium nicht, daß die österreichische Behörde mit Erlaß vom 12. Dezember 1908 den österreichischen Fabrikanten die Erlaubnis zur Ableitung des Leithawassers erteilte.

Der die ungarischen Interessen schädigende Erlaß wurde also erbracht. Es ist natürlich, daß der Vizegespan des Soproner Komitates und die betroffenen Gemeinden dagegen rekurierten. Heute ist die Angelegenheit bei der niederösterreichischen Statthalterei als Behörde zweiter Instanz.

Nach dem Standpunkte des Ackerbauministers soll nun die Erledigung der Rekurse abgewartet werden und erst wenn diese kein Resultat ergeben, wird er durch direkte Verhandlungen mit der österreichischen Regierung für den Ausgleich der Interessengegensätze Sorge tragen.

Ich glaube jedoch, daß diese Intervention eine verspätete sein wird, wenn der Beschluß der Bezirkshauptmannschaft Wr.-Neustadt einmal Rechtskraft erlangt hat.

Einen rechtskräftigen Erlaß werden die österreichischen Behörden auch zur Durchführung bringen und wenn sie sich bereits einmal in den Besitz des Leithawassers gesetzt haben, wird es dem Herrn Minister kaum gelingen, sie aus diesem Besitze zu vertreiben.

Die Oesterreicher als unternehmende Nachbarn haben das Wasser der Leitha seit einem Jahrhundert systematisch auf ihr Gebiet geleitet und es gelang ihnen auch „10 des Leithawassers auf ihr Gebiet zu führen. Die erste Ableitung erfolgte beim Rehrbach in Wiener-Neustadt und von da in die Fische, wo sie mit dieser Wasserkraft ein ganzes Heer österreichischer Fabriken erhalten. Die zweite Ableitung geschah für den „Wiener-Neustädter Kanal“. Dieser Kanal versieht gleichfalls zahlreiche niederösterreichische Fabriken mit Wasserkraft. Die dritte Ableitung ist die Wiener Wasserleitung, welche zu Zwecken der Hochquellen-Wasserleitung aus der Schwarza erfolgte, die bekanntlich die Ernährungsquelle eines Hauptzweiges der Leitha ist.

Heute ist die Situation die, daß beiläufig nur ein Zehntel jener Wassermenge, die die Natur uns in der Leitha gegeben, vorhanden ist.

Und jetzt wollen die Oesterreicher uns auch dieses wegnehmen. (Bewegung) Wenn diese ihre Absicht gelingt, dann kann man an der westlichen Grenze den Leithafluß von der Landkarte Ungarns gestrichelt streichen, weil dort die Ungarn im Flußbette kein Wasser mehr sehen werden, ausgenommen wenn Hochwasser eintritt, in welchem Falle wir Oesterreich das ganze Wasser gern überlassen. (Heiterkeit) Kurz, für Ungarn ist die Leitha verloren, während die Oesterreicher mit dieser neuen Ableitung eine auf 435 Pferdekraft eingerichtete Elektrizitätsanlage gewinnen. In Wr.-Neustadt könnte man eine großangelegte Schwimmschule errichten und die durch das Wasser der Fische getriebene und ausschließlich Fabrikzwecken dienende Kraftanlage erweitern. Jenes Quantum an Kraft, welches demnach die Oesterreicher durch Ableitung des Leithawassers gewinnen, macht nach ihrer eigenen Berechnung eine Pferdekraft von 2000 aus, deren Wert bei den heutigen Verhältnissen auf mindestens sechs Millionen Kronen geschätzt werden kann. Dies würden die Oesterreicher mit der beabsichtigten Ableitung des Leithawassers gewinnen und wir Ungarn soviel verlieren.

Die ungarischen Gemeinden würden aber auch noch anderes verlieren, denn nach dem übereinstimmenden Gutachten der Geologen würde infolge Austrocknung des Leithabettes das Wasser der Brunnen in den Gemeinden Lajtafentmüßlos und Lajtaufsalu abnehmen, ja sie sind sogar der Gefahr der gänzlichen Austrocknung ausgesetzt.

Welche Katastrophe die Austrocknung des Brunnenwassers an jenem Orte bedeutet, wo der Wasserbedarf ausschließlich aus dem Wasser der Brunnen gedeckt wird, kann man sich leicht vorstellen. Für diese beiden Gemeinden und

Umgebung wäre aber der Wassermangel ein großer Schlag, weil sowohl Lajtaufsalu als Lajtafentmüßlos wahre Fabriks-Emporien sind. Lajtaufsalu beschäftigt heute beisp. schon 2300 Arbeiterhände. Lajtafentmüßlos ist gleichfalls ein Fabriksort, der von Tag zu Tag sich schöner entwickelt.

Infolge des Wassermangels wären die auf ungarischem Gebiete befindlichen Fabriken gezwungen, ihren Betrieb zu reduzieren, deren Folge die wäre, daß diese Gemeinden sich wirtschaftlich retrograd entwickeln würden und wo diese Rückentwicklung stehen bleibt — gewiß nicht bei der vollkommenen Verwüstung der Gemeinden und ihrer Umgebung — das kann man beiläufig vermuten.

Im Sinne der Vertragsbestimmungen über die Regelung unserer Verkehrsverhältnisse (Gesetzartikel XII vom Jahre 1908) ist zwischen den beiden Staaten das Abkommen getroffen, daß bezüglich all jener Binnenwässer, die in ihrem Laufe das Gebiet beider Staaten berühren, die vertragschließenden Parteien in Angelegenheiten, die sich auf den Betrieb der Schifffahrt der Flusspolizei, auf Reparaturen und Instandhaltung beziehen, im gegenseitigen Einvernehmen vorzugehen haben.

Wenn im Sinne des Vertrages die Reparaturen und die Instandhaltung einem übereinstimmenden Vorgehen beider Staaten unterstehen, um wieviel mehr untersteht das Wasser selbst, das Verfügungsrecht über dasselbe und was auf dem einen oder dem anderen Territorium damit zu geschehen hat und damit geschehen darf, einer gemeinsamen Verhandlung.

Aber wenn selbst zwischen den beiden Staaten ein solcher Vertrag nicht bestehen würde, auch dann bleibt die Leitha ein Grenzfluß und bildet als solcher ein gemeinsames Eigentum Ungarns und Oesterreichs, über welches der eine Teil allein keine Entscheidung treffen kann, ohne den Grundsatz allen Rechtes, daß niemand in eigener Sache Richter sein kann, zu verletzen.

Es ist daher klar, daß das Vorgehen, auf Grund dessen den österreichischen Fabrikanten die Erlaubnis zur Ableitung des Leithawassers erteilt wurde, gegen den Vertrag verstößt und offenkundig ein unrechtmäßiges war.

Nach dem heutigen Stande der Angelegenheit muß dem bestehenden Vertrage unbedingt und unverzüglich das Recht gewahrt werden, weil es ansonsten kaum zu verhindern sein wird, daß sich Oesterreich neuerdings unsere Naturschätze und unser Nationalvermögen unrechtmäßigerweise aneignet. Nach dem Gesagten erlaube ich mir an den Herrn Ackerbauminister die nachstehende Interpellation zu richten:

Ist der Herr Minister geneigt, sich unmittelbar mit der österreichischen Regierung in Verbindung zu setzen und dringlich zu verfügen, daß das auf Ersuchen mehrerer niederösterreichischer Fabrikanten von der Wr.-Neustädter Bezirkshauptmannschaft wegen des Wasserverbrauchsrechtes auf der Leitha eingeleitete Verfahren eingestellt, die Sache den österreichischen Behörden aus der Hand genommen und im Sinne des zweiten Absatzes § 8 G.-A. XII:1908 von den beiden Regierungen der Verhandlung zugewiesen werde?

Politische Nachrichten.

Inland.

§ Sitzung des Abgeordnetenhauses Der Sozialist Wilhelm Mezőfi, der gestern als erster zu Worte kam, beschäftigte sich zunächst mit der Grundsteuer, welche die bisherigen Ungerechtigkeiten zum größten Teil nicht beheben wird. Der kleine Grundbesitz wird auch künftighin einen unverhältnismäßigen Teil der Steuerlast zu tragen haben und dasselbe wird auch bei den kleinen Leuten der erwerbenden Klassen der Fall sein.

In allen diesen Fragen vertrat den entgegengesetzten Standpunkt der Abgeordnete Hugo Laehne, der vorerst die Konsumgenossenschaften gegenüber Samuel Kelemen in Schutz nahm. Dann begründete Redner, warum er von den Entwürfen erwartet, daß dieselben die Grundlage eines gerechten, die verschiedensten Interessen berücksichtigenden Steuersystems bilden werden, wobei er sich in eine längere

Polemik gegen die Ausführungen Paul Sándors einließ.

Nur bei der Kapitalzinssteuer kann Redner es nicht billigen, daß die ursprünglich beabsichtigte Feststellung des Schlüssels mit 5 Prozent nicht beibehalten wurde.

Einen seltenen Anblick bot der Saal, als nach der Mittagepause der Ministerpräsident sich erhob, um für sein Lieblingwerk eine Lanze einzulegen. Mit Vermeidung jedes persönlichen Momentes will der Finanzminister die erhobenen Einwendungen entkräften. Die Verhältnisse erheischen die Reform und die Einführung eines modernen Steuersystems. Die Entwürfe wurden mit großer Umsicht ausgearbeitet, eine neuerliche Sammlung statistischer Daten sei daher überflüssig.

Nachdem derselbe in längerer Rede auf jeden Punkt des Entwurfes eingegangen war, um die erhobenen Einwendungen zu entkräften, schloß die Sitzung unter großen Ovationen für den Redner.

6. FEBER * BALL

DES VEREINES SOPRONER CHRISTLICHEN HANDELSANGESTELLTEN IM
: : GROSSEN KASINOSAAL. : :

Tagesbericht

aus Sopron und Pestungarn.

Sopron, 29. Januar.

* Dr. Loránt Hegedüs in Sopron. Der Direktor des Landesverbandes der Fabrikanten, Dr. Loránt Hegedüs trifft Samstag in unserer Stadt ein, um an einer konstituierenden Versammlung der hier zu gründenden Filiale des Landesverbandes teilzunehmen. Diese Versammlung findet unter Teilnahme der Fabrikanten des ganzen Kammerbezirktes nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr im Saale der Handelskammer statt.

An demselben Tage nachmittags 3 Uhr wird Dr. Hegedüs im Rathausaale einen Vortrag über die gegenwärtig im Parlamente verhandelte Steuerreformvorlage halten, für welchen sich in den Kreisen der Geschäftswelt das lebhafteste Interesse kundgibt. Für Sopron bildet diese Frage eine eminente Existenzfrage. Es möge daher jeder Bürger erscheinen um dem Proteste gegen diesen Gesetzentwurf größeres Gewicht zu verleihen.

* Kaiserlicher Rat Josef Bártl, Vater des hiesigen Handschuhmachers Herrn Gustav Bártl, feierte gestern in Wien, wo er durch eine lange Reihe von Jahren im Gemeinderate verdienstvoll wirkte, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag.

* Sitzung des städtischen Municipalausschusses. Den Bericht über die gestrige Sitzung des städtischen Municipalausschusses können wir infolge Raummangels erst in unserer morgigen Nummer veröffentlichen.

* Aufruf! Ich fordere hiemit jenen Soproner Kaufmann, der am 12. Dezember 1908 bei der Polizeidirektion Wien gegen die Gebrüder Skutitsky eine anonyme Anzeige erstattete, auf, sich im Interesse des Gelingens der polizeilichen Erhebungen, bei mir zu melden. Dr. Schindler, Viz.-Stadthauptmann.

* Todesfall. Wie wir mit aufrichtigem Bedauern vernehmen, ist in vergangener Nacht der kleine Sohn des Professors an der Staats-Oberrealschule, Herrn Andor Faragó gestorben. Den schwergeprüften Eltern wendet sich warme Teilnahme zu.

* Die Plattenseebahn Die Bauarbeiten auf der Plattenseebahn werden trotz der Winterszeit fortgesetzt, besonders im Innern der Gebäude. Die Materialzüge können jetzt von Tapoleza bis Börgönd verkehren. In den letzten Tagen wurde mit der Schienenlegung von Almád bis Kenese begonnen. Der Termin zur Eröffnung der Linie erleidet keinen Aufschub, weil bis ersten Juni sämtliche Arbeiten beendet sind und die Linie dem Verkehre übergeben wird.

*** Eine klägerische Nonne.** Vor drei Jahren erregte es im ganzen Lande großes Aufsehen, daß die dem Orden der Barmherzigen Schwestern in Köbegg (Güns) zugeteilte Schwester Bernarda — mit ihrem bürgerlichen Namen hieß sie Maria Mühlseit — aus dem dortigen Kloster flüchtig geworden war. Als Ursache der mit Hilfe des alten Gärtners Kommer bewerkstelligten Flucht wurde die der Nonne seitens der Oberin zuteil gewordene schlechte Behandlung, bezeichnet. Die aller Subsistenzmittel entblökte Mühlseit rief die Hilfe der Sozialdemokraten an und in den Versammlungen derselben wurde die verstohlene Nonne als das Opfer mittelalterlichen Munkertums hingestellt. Die Kongregation des Ordens hat die Mühlseit im Disziplinarwege entlassen, worauf diese beim Gerichtshof in Szombathelyi (Steinamanger) die Sustainenzklage erhob. Gestern fand in dieser Sache die Verhandlung vor dem Zivilgerichte in Steinamanger statt. Der Vertreter des Ordens, Advokat Dr. Tetéleni bestritt das Recht des Zivilgerichts die Verfügungen der Kirchenbehörde zum Gegenstande einer Klage zu machen. Diesen Standpunkt machte das Gericht sich zu eigen und wies die Klägerin ab.

*** Als Frühstücksgetränk zählt Tee** zu den wohlschmeckendsten und zugleich billigsten. Speziell von Talanda Ceylon-Tee benötigt man nur ganz geringe Mengen, weil sich diese Sorte durch ganz besondere Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack auszeichnet.

*** Kleine Nachrichten.** Der Grenzpolizeihauptmann Gabriel v. Pamlényi, der — wie gemeldet — nach Csacza transferiert wurde, verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, um nach seinem neuen Bestimmungsorte abzugehen. In vielen Kreisen wird das Scheiden dieses außerordentlich agilen und tüchtigen Beamten von der Stätte seiner verdienstvollen Wirksamkeit lebhaft bedauert. — Wie aus Verehrte gemeldet wird, feierte der dortige Landmann Josef Gottlieb seine Hochzeit, bei welchem Anlasse er mit seinem Sohne, dem die zweite Verheiratung seines Vaters nicht konvenierte, in Streit geriet. Der ungeratene Sohn vergaß sich soweit, seinen Vater zu ohrfeigen und drohte überdies die Passanten auf der Straße zu erschlagen. Die Strafanzeige wurde erstattet. — Max Fülöp Kaufmann in Szentgotthard hatte seinen Verwandten Ludwig Götel aus Szombathely bei sich zu Gast. Während des Mittagmahls stürzte der 64-jährige Fülöp vom Stuhle und verschied. Ein Herzschlag hatte ihm ein jähes Ende bereitet.

*** Sie tun gut daran,** wenn Sie für die Folge ihre Fußbodenfarbe in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron kaufen. Viel Ärger und Verdruß hinsichtlich des Trocknens und Nachklebens bleibt ihnen dadurch erspart.

*** Nießliche Besitzveränderungen.** Kristof Moderer und Gattin Theresia Preisinger kauften von Ignaz Frankl 1 Freischler-Acker mit 347 Quadratklafter um 694 K. — Nisa Nupprecht erbt nach Witwe Theresia geb. Roth das Theilhaus Nr. in der Wienergasse, 1 Garten und 1 Bauplatz in der Wastegasse. — Wilhelm Wojtech und Gattin Sofie Walter kauften von Sofie Walter geb. Tractl 1 Gröbel Acker mit 454 Quadratklafter um 1000 K. — Johanna Rienzl übergab seiner Gattin geb. Theresia Ringhofer die Hälfte seines Theilhauses Nr. 43 in der Schlüppergasse. — Paul M. Fiedler und Gattin Katharina Rhein kauften von Witwe Kofalia Schekulin geb. Wülfing und deren Kindern deren Teilhaus Nr. 25, auf der Sandgrube um 6800 K. — Witwe Maria Spreizenbach geb. Veschts zur Hälfte und M. Kamper zur anderen Hälfte vom Grafen Alex. v. Erdödy 1 Kräftnerweingarten um 700 K. — Johann Matuffidek und Gattin Helene Kiraly von Adolf Purth 1 Bauplatz in der Szendörögasse mit 137 Quadratklafter um 1644 K. — Georg Steiner jun. von Georg Steiner sen. und Gattin Josefa Gnadlinger das Haus Nr. 10 in der Feldgasse um 5000 K. — Heinrich Schmied aus Warburg von Christian Speidel das Haus Nr. 27 in der Esterházygasse um 19.000 K. — Karl Bruckner und Gattin Theresia Feldinger von Ignaz Reiner die Hälfte von 1 Hutbügelacker um 1900 K.

Ferdinand Wurm und Gattin Susanna Kreiß übergaben: an Ludwig Wurm und Gattin Sofie Pfandler 1 Langen Steigerweingarten, 1 Stüb., 2 Pökmann-, 1 Anger-, 2 Tiefenweg- und 1 Teichacker; an Ludwig Steiner und Gattin Elisabeth Wurm 1 Pökmannweingarten, 5 Pötsch-, 2 Pökmann-, 2 Kroisbachersteig-, 1 Trift und 1 Untenacker.

Nehmen Sie

täglich ein Vitörgläschen **Dr. Hummel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervenystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte **Dr. Hummel's** Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Gerichtshalle.

Affäre Dr. Weisner—Szombor.

In bezug auf unsere allerdings von beteiligter Seite uns zugekommene telegraphische Meldung hinsichtlich der Verhandlung der von Géza Szombor bei der kön. Kurie eingebrachten Nullitätsklage erhalten wir von Herrn Dr. Ernst Weisner folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion!

In der gestrigen Nummer Ihres gesch. Blattes ist über die Verhandlung des Géza Szombor—Weisnerschen Prozesses ein Bericht erschienen, der tendenziös und demnach falsch ist. Die Wahrheit ist, daß die Kurie Szombor mit seiner Nullitätsklage abwies und die Strafe (3 Wochen Gefängnis, Geldstrafe und Kosten) bestätigte. Bloss die Begründung des Urteils wurde abgeändert und daraus jener Teil gestrichen, daß ich meine Behauptungen bewiesen habe, weil die Geschworenen mich einfach „nicht für schuldig“ erklärten. Jene Frage aber, ob ich meine Behauptungen bewiesen habe, ließen die Geschworenen vermöge des auf die erste Frage gegebenen „Nicht schuldig“ unbeantwortet.

Diese Behauptungen sind deshalb dennoch bewiesen und deshalb hat die kön. Kurie die Strafe Szombors nicht gemildert. Ich erlaube um Richtigstellung der gestrigen Nachricht, da man auf Grund der gestrigen Mitteilung glaubt, daß Szombor freigesprochen worden wäre, was einfach nicht wahr ist.

Dr. Ernst Weisner.

(Wir haben dieser Zuschrift nur die Bemerkung anzufügen, daß wir die uns zugekommene Depesche wortgetreu reproduzierten. Die Red.)

Appellationsverhandlungen vor dem Strafgerichte.

Am 4. Februar.

- Wider Illés Reinprecht wegen körperl. Verletzung.
- Wider Paul Bulgán wegen körperlicher Verletzung.
- Wider Theresie Schögl wegen Ehrenbeleidigung.
- Wider Frau Casimir Bauer wegen Ehrenbeleidigung.
- Wider Frau Nikolaus Kuglies wegen Unterschleiss.
- Am 6. Februar.
- Wider Emil Landa wegen schwerer körp. Verletzung.
- Wider Stefan Kovács wegen Diebstahls.

Theater.

Benefiz Rákosi. Der gestrige Ehrenabend Rákosi's verlief, wie vorauszusehen war, bei vollem Hause in animiertester, heiterster Stimmung und im Zeichen nicht enden wollender Ovationen für den beliebten Komiker. Auch an äußerlichen Zeichen der Anerkennung fehlte es nicht, namentlich mit echten Soproner Weinen dürfte Herr Rákosi auf einige Zeit versehen sein und ist dessen „Blume“ gewiß auch nicht zu verachten.

Auf die Vorstellung selbst können wir leider aus Raumangel nicht näher eingehen, nur so viel sei konstatiert, daß alles zusammen-

wirkte, um zu dem Gelingen des heiteren, animierten Abends beizutragen.

Abschiedsvorstellung Frau Bilahy-Singhoffer. Die Abschiedsvorstellung der gezeigten Künstlerin findet Sonntag abends in „Piros bugyelláris“ statt. Wir werden darauf noch morgen zurückkommen.

Theater-Repertoire:

- Samstag: Gastspiel Vilma Bilahy = Singhoffer und Carolta Nagy-Meményi „Gül-baba“.
- Sonntag nachmittags: „Die Dollarpinzessin“.
- Sonntag abends: Abschiedsvorstellung Bilahy-Singhoffer „A piros bugyelláris“.
- Montag: Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Opfer der sizilischen Erdbebenkatastrophe „Tiskeröz-a“.

Festungskalender.

- 30. Januar: „Tanzkränzchen“ der Amtsdienner der kön. Freistadt Sopron, im Hot. Pannonia.
- 30. Januar: Geschlossenes Tanzkränzchen, verbunden mit Konzert der Soproner vng. Hochschule (theol. Akademie, Obergymnasium, Lehrerbildungsanstalt), im großen Kasinoale.
- 31. Januar: Festungsgesamprobe des Tanzlehrers Defar Trittemmel im kleinen Kasinoale.
- 1. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Untereamten der Post- und Telegraphen-Direktion im Hotel „Pannonia“.
- 2. Februar: „Cabaret-Soiree“ mit geschlossenem Tanzkränzchen im Hotel „Pannonia“, zugunsten des Soproner israel. Wohltätigkeits-Francovereins.
- 3. Februar: V. u. des „Kinderschutts“ im Kasino.
- 6. Februar: „Geschlossener Ball“ des Vereins der Soproner christlichen Handelsgangstellen, im großen Kasinoale.
- 6. Februar: „Kirtás“ des Oedenburger Zitherbundes im Hotel „Pannonia“.
- 7. Februar: Tanzkränzchen des kath. Gesellenvereins im Hotel „Pannonia“.
- 13. Februar: „Gabelberger Feiern“ verbunden mit Tanzkränzchen in den Gasthauslokalitäten „zur ungarischen Krone“.
- 14. Februar: Wohltätigkeitskonzert der Soproner Maria-nischen Männerkongregation im Turnsaale der kath. Volksschule.
- 16. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Unteroffiziere des Hausregiments Baron Sals-Soglio Nr. 76, im großen Kasinoale.
- 20. Februar: Buchdruckerball im Kasino.
- 20. Februar (Festungstags) Masken- und Kostümball im Tanzinstitut M. Löbl, Elisabethgasse Nr. 15.
- 20. Februar: „Feuerwehrball“ im Hotel „Pannonia“.
- 23. Februar (Festungstags) Kostümtanzkränzchen des Tanzlehrers Michael Käp im Hotel „Pannonia“.
- 23. Februar: Schluß Tanzkränzchen des Tanzlehrers Oscar Trittemmel im kleinen Kasinoale.
- 23. Februar (Festungstags) Masken- und Kostümball im Tanzinstitut M. Löbl, Elisabethgasse Nr. 15.
- 24. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Fiaker im Gasthaus „zum Palatin“.
- 6. März: Calicoball der Soproner Handelsgangstellen und Privatbeamten im großen Kasinoale.

In Agfalva:

- 30. Januar: Sängerbund mit humoristischen Vorträgen.

In Borbolda (Walbersdorf):

- 31. Januar: Festungs-Unterhaltung des Gesangsvereins „Dalluzer“ im Gasthause des Herrn Moawis.

In Kismarton:

- 6. Februar: Calicoball unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Esterházy.

In Nagymaros:

- 7. Februar: Festungs-Liedertafel des „Dalluzer“.
- 14. Februar: Festungsfest des „Dalluzer“.

Tagesneuigkeiten.

**** Der Nachlaß der Königin Henriette von Belgien.** Aus Brüssel wird gemeldet: Die Gläubiger der Prinzessin Louise von Belgien, die sich in Brüssel befanden, haben einen Vertrag unterzeichnet, durch den sie sich verpflichten, auf die beabsichtigte öffentliche Versteigerung der von der Prinzessin geerbten Juwelen der verstorbenen Königin Marie Henriette von Belgien zu verzichten. Alle Wertpapiere, die die Prinzessin von ihrer Mutter geerbt hat, sollen aber sofort zugunsten der Gläubiger verkauft werden. Die Juwelen der Königin werden als Pfand deponiert, bis eine andere Erbschaft der Prinzessin gestatten wird, sie auszulösen.

**** Großer Brand in Budapest.** Aus Budapest, 25. d. wird berichtet: Im Gebäude der Sankt Stephansgesellschaft entstand vor-mittags ein Dachfeuer, welches auch einige Wohnungen des dritten Stockwerkes beschädigte. Die Feuerwehr beschränkte den Brand auf das Dach. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Kronen.

**** Ermordung der Schwiegermutter.** In Mako hatte eine Frau Wetro ihre ein-

zige Tochter an den reichen Bauernsohn St. Tóth verheiratet und war selbst zu dem jungen Paare gezogen. Mit Frau Wetro zog auch Zwist in das Haus ein, der sich von Tag zu Tag steigerte. Der junge Ehemann ergab sich dem Trunke und gestern hat er seine Schwiegermutter mit der Art erschlagen. Er stellte sich selbst der Polizei.

**** Landwirtschaftliche Ausstellung.** Aus Lugos wird berichtet: Der Wirtschaftsverein des Komitats Krassó-Szörény beschloß, in Lugos eine vom 10. bis 14. Oktober d. J. währende landwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe wird aus vier Hauptgruppen bestehen. Für die geplante Exposition gibt sich in Wirtschaftskreisen schon jetzt ein überaus lebhaftes Interesse kund.

Literarisches.

— Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof ist das Lieblingsblatt der Garten- und Blumenliebhaber, Gesüßländer und Tierfreunde. Die Wochenschrift bietet die leitigen, für den praktischen Gebrauch wertvollen Text mit leicht verständlichen, anschaulich illustrierten Aufsätzen und wirklich praktisch durchführbaren Ratsschlägen. Zahlreiche, künstlerisch ausgeführte Abbildungen, farbige Kunstblätter, anregende Preisaus-schreiben vorzüglich redigierte Fragebeantwortung im „Gartenarzt“, „Kleintierarzt“ und „Fragkasten“ monat-

lichen Arbeitskalender, Meinungsanstreich für die Abonnenten usw. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Krone 70 Heller. Probnummer versendet umsonst der Verlag Sachmeister u. Thal, Wien IV, Apfelgasse 6

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, 29. Januar.

Nummer	Ware	Verkaufspreis	
		für minder gute Qualität	für bessere Qualität
Vorvieh:			
24	Ungar. Ochsen p. St. in Kronen	64	72
56	Wentochsen per Kilo in Kronen	70	80
10	Stiere per Kilo in Kronen	50	64
320	Wurfvieh per Kilo in Kronen	36	52
55	Kühe per Stück in Kronen	200	420
76	Kälber per Kilo in Kronen	80	90
Vorkenvieh:			
180	Große Mastschweine per Kilo in Kronen	1 00	1 02
240	Frischlinge per Kilo in Kronen	92	98
724	Schweine zum Fichten per Stück in Kronen	10	50
100	Spanterfel per St. in Kronen	4	10
238	Stück Hornvieh expediert	Nach Oesterreich wurden mittelst Eisenbah.	
Aus Oesterreich waren 35 Händler erschienen			

Fruchtpreise in Gedenburg.

Vom 29. Januar.

Weizen 24 60 bis 25 —, Korn 19 — bis 19 60, Gerste — bis 17 —, Hafer — bis —, Mais 16 80 bis 17 —, Heu 7 — bis 8 40, Stroh 4 60 bis 5 —

Kurse der Wiener Börse.

Vom 29. Januar.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	91 05	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	629.75
Ungarische Kreditaktien	—	729 —
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	629 50
Alma Muranper Eisenwerkaktien	—	531.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	677 —
Südbahnaktien	—	100.50
Turkuloje	—	183.50
5% Russische Rente 1906	—	96 30
1% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom. Bank	91 75	12 75
4 1/2% " " " " " "	98 25	59 25
4% Kom. Obl. " " " " " "	91.75	92.75
4 1/2% " " " " " "	98 25	99 25
4% " " " " " "	93. —	94. —

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

*** Verschiedenes. ***

Ein schönes, möbliertes Monatszimmer mit einem eventuell 2 Betten in der Meynischen Villa. 6157

Intelligentes Fräulein wird in einer feinen Konditorei als Verkäuferin aufgenommen. Offerte an Prádoosky A., Konditorei Pozsony, Kossuth Lajos-tér 8. (Promenade.) 6158

Barterwohnung
Turnergasse Nr. 16, per 1. Mai zu vermieten. 2 Gassen- und 1 Wohnzimmer, Küche, Keller, Boden und Wasserleitung. — Näheres beim Hauseigentümer Friedrich Seltenhofers Söhne. 6156

Inserate
in der „Gedenburger Zeitung“ haben den größten Erfolg

Aktiengesellschaft der Gedenburger Villenrestauration.

Einladung
zu der Sonntag, den 14. Februar 1909, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Pannonia“ abzuhaltenden XIV. ord. Generalversammlung.

- Gegenstände:**
1. Bericht des Direktionsrates.
 2. Verlesung der Bilanz
 3. Bericht des Aufsichtsrates und Antrag desselben auf Erteilung des Absolutiums an den Direktionsrat.
 4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 5. Wahl je eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat und Direktionsrat
 6. Allfällige Anträge.
- Anmerkung. Die Jahresbilanz liegt vom 29. Januar l. J. an, im Lokale der Hilfskassenschafter für Handel und Gewerbe zur Einsicht auf und werden zugleich die Aktionäre ersucht, ihre Aktien noch vor der Generalversammlung dorthin zu deponieren 6153

+ Hilfe +

gegen Bluthochdruck durch überwertendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an
Dr. H. Sobenstein
Berlin-Salensee 6.
(Müchp. erb. 5932)

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdaunungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.
Ärztlich erprobt!
Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.
Paket 20 u. 40 Heller bei:
Wellesch J. Apoth. 3 Löwen,
E. Liptay Apoth. 3 König von Ungarn, Apotheke der Warmherzigen, A. Wolfo Apoth. 3 Engel, A. Amon Apoth. Wirtel 30, Franz Müller Drogerie zu den drei Löwen, Spitalbrücke in Gedenburg. 6152

Jugend und Schönheit.
Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende
Leichners Fettpuder
Leichners Hermelin- und Aspasiapuder deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der BERLIN, kgl. Theater Schützenstr. 31
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— 2
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47
Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Lithographen-Lehrling
guter Zeichner, mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der Buch- und Kunstdruckerei
Alfred Romwalter, Sopron.

Ein 6pferdekräftiger
Gasmotor
mit Antifluktuator, einem Reserve-Glühröhr und drei Reservekolbenringen ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieses Blattes.

Das „Städtische Sanatorium“
in Wr.-Neustadt, Corvinusring,
Chefarzt und Chirurg: **Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter**
Primarius Interne: **Dr. An der Lan v. Hochbrunn**
nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.
Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht. Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung. Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.
Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.
Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt.
5950